

CHRONIK DER EINRICHTUNGEN

Prof. Dr. med. Klaus Fasshauer, 73

Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer-Krankenhauses 1984-2005



dabei gewesen

In 150 Jahren hat die Entwicklung der Alexianer-Einrichtungen in Krefeld wahrlich nicht stillgestanden. Der Fortschritt durch wissenschaftlichen Kenntnisgewinn in den Einrichtungen der Alexianer war gleichzeitig durch ein unveränderbares Bewusstsein von der Notwendigkeit karitativen Wirkens auf der Grundlage des christlichen Glaubens geprägt.

Dies habe ich während meiner über 20-jährigen Tätigkeit

am Alexianer-Krankenhaus Krefeld persönlich wahrgenommen und auch den Gesprächen mit meinen Söhnen über ihren Zivildienst in den Alexianer-Krankenhäusern in Aachen und Köln entnommen.

Inbegriff der 800-jährigen Erfahrung und eben auch Tradition war für mich Bruder Ludger, der damalige Provinzial. Ruhig und besonnen, freundlich würdevoll und in seiner Rede auf das Wesentliche konzentriert, war er ein Fels in der Brandung umwälzender Neuerungen in der Psychiatrie, als sich übereilter Aktionismus und nachhaltige Verbesserungen nicht immer sogleich unterscheiden ließen.

„Kein Stillstand, sondern Fortschritt mit Besinnung“

Gut begründeten Neuerungen gegenüber waren die Alexianerbrüder und der Verwaltungsrat jedoch stets aufgeschlossen. So wurde im Zeitalter der Psychiatriereform die Versorgung der Patienten gründlich umgestaltet, die Patienten wurden aber nicht vertrieben wie in anderen Ländern. Die ehemals trennende

Backsteinmauer zwischen dem Krankenhaus Maria-Hilf und dem Alexianer-

Krankenhaus verschwand und die Akutstationen wurden gemischt-geschlechtlich geführt.

Spezialabteilungen wurden erweitert oder neu gegründet und neue Leitungsstrukturen aufgebaut, um den Anforderungen moderner Entwicklungen in Psychiatrie und Neurologie Rechnung zu tragen. So wurden auch völlig neue integrative psychiatrische Behandlungsmodelle entwickelt, welche eine vollklinische Behandlung auch zu Hause beinhalteten. Sie fanden bundesweite Beachtung.

Die Anschaffung moderner Medizintechnik etwa für die vielen apparategestützten Unter-

CHRONIK DER EINRICHTUNGEN

dabei gewesen

suchungen in der Neurologie wurde großzügig gefördert, dagegen wurde eine vielleicht nur renommeeträchtige medizinische Hochrüstung vermieden. Denn Sparsamkeit war selbstverständlich und damit auch der Blick auf das wirtschaftliche Wohlergehen des Krankenhauses und damit jedes einzelnen Mitarbeiters.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen erlaubte rasche und

flexible Reaktionen auch in ungewöhnlichen Situationen. Beispielsweise konnte die neu eingerichtete Station für qualifizierte Drogenbehandlung nicht eröffnet werden, weil die Brandschutzvorschriften die geschlossene Eingangstür ohne sehr aufwändige Nachbesserungen nicht erlaubten. Die Tür wurde daraufhin eben offen gelassen, und die nicht geschlossene Station hat sich schnell bewährt.

Allerdings kam eines Dezembertages der Nikolaus durch die offene Tür, in vollem Ornat mit einem großen Rucksack. Von der Pforte aus gewarnt, haben die aufmerksamen Mitarbeiter den Rucksack sofort konfisziert: Er war voller

Drogen. Der Nikolaus soll fluchtartig das Krankenhaus verlassen haben. Andere Besucher waren jedoch erwünscht.

1996 wurde ein Kulturprogramm eingerichtet, das einerseits in der Öffentlichkeit die Schwellenangst vor dem psychiatrischen Krankenhaus zu vermindern half, andererseits von

seinem Leiter auch als seelsorgerliche Aufgabe verstanden wurde. An den viel-

fältigen Veranstaltungen nahmen die Bürger der Stadt ebenso teil wie die Akutpatienten und die ehemaligen Langzeitpatienten, für die nach sogenannter Enthospitalisierung lebenswerte Wohn- und Beschäftigungsmilieus geschaffen worden waren. Die bei den Veranstaltungen zutage tretenden Talente und Fähigkeiten dieser Menschen im zwischenmenschlichen Kontakt haben im Krankenhaus eine freundlich zugewandte Atmosphäre unterhalten, die durch noch so große Professionalität nicht zu erreichen ist. Besinnung auf derartige außerfachliche Aspekte wird auch in Zukunft im konfessionellen Krankenhaus dem Fortschritt ein menschliches Gesicht verleihen.